

*In jener Zeit trat ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden. Immer wieder fällt er ins Feuer oder ins Wasser. Ich habe ihn schon zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen.*

*Da sagte Jesus: O du ungläubige und unbelehrbare Generation! Wie lange muss ich noch bei euch sein? Wie lange muss ich euch noch ertragen? Bringt ihn her zu mir! Dann drohte Jesus dem Dämon. Der Dämon verließ den Jungen, und der Junge war von diesem Augenblick an geheilt.*

*Als die Jünger mit Jesus allein waren, wandten sie sich an ihn und fragten: Warum konnten denn wir den Dämon nicht austreiben? Er antwortete: Weil euer Glaube so klein ist. Amen, das sage ich euch: Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein.*

*Matthäusevangelium 17, 14-20 (Einheitsübersetzung)*

„Glaube versetzt Berge“, das sagen wir oft so dahin.

Wie schätzen wir unseren Glauben ein? Ist er Senfkorn-groß, oder kleiner, oder größer?

Ähnelt er vielleicht dem Glauben des verzweifelten Vaters aus unserer biblischen Geschichte, der sich nach dem gescheiterten Heilungsversuch durch die Jünger vertrauensvoll an Jesus wandte?

Oder ähnelt unser Glaube dem Glauben der Jünger, die sich genug Glaubenskraft zutrauten, um den Sohn des Mannes zu heilen und dann doch an dieser Aufgabe gescheitert sind?

Man kann sich leicht täuschen über seinen Glauben, sowohl in die eine als auch in die andere Richtung.